

Beilage zu Nr. 79 des „Enzthäler.“

Samstag den 2. Juli 1881.

Privatnachrichten.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Ich beehre mich hiedurch zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, daß Herr **Gottlob Gräßle, Schreinermeister in Herrenalb** auch als Agent für obige Gesellschaft aufgestellt worden ist.
Stuttgart, den 28. Juni 1881.

Der Generalagent:
Albert Schwarz.

Unter ergebenster Bezugnahme auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum Abschluß von **Lebens- & Unfall-Versicherungen** zu empfehlen; die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft sowie deren loyales Geschäftsvorhaben sind zur Genüge bekannt und bin ich zu Ertheilung weiterer Auskunft sowie zu Verabfolgung von Antragspapieren stets gerne bereit.
Herrenalb, den 29. Juni 1881.
Gottlob Gräßle, Schreinermeister.

Von einer der bedeutendsten Berliner Hemden-Fabrik habe ich für hiesigen Platz eine

Niederlage

und empfehle:

Herrenhemden werden nach Maas innerhalb 8-10 Tagen unter jeder Garantie für ausgezeichneten Schnitt angefertigt.

Herrenhemden in bester Qualität und feinst rein leinenen Einsatz	M 6. —	} 110 cm lang.
Herrenhemden in mittlerer Qualität rein leinenen Einsatz	M 4. 50	
Herrenhemden in geringer Qualität, rein leinenen Einsatz	M 2. —	90 cm lang.
Frauenhemden in vollständiger Grösse von	M 1. 20 an.	
Damenbeinkleider von	M 1. 20 an.	
Beinkleider für Kinder mit feiner Stickerei von	M — 80	

Hemdeinsatz, Kragen und Manschetten in den neuesten Façon und rein leinen. Cravatten, Lavalliers in reicher Auswahl und zu den niedersten Preisen.
W. Lustnauer, Pforzheim.
Westliche Karlfriedrichstrasse Nr. 13.

L'Interprète

französisches Journal für Deutsche,

The Interpreter

englisches Journal für Deutsche,

L'Interprete

italienisches Journal für Deutsche,

mit erläuternden Anmerkungen, alphabetischem Vocabulaire und vervollkommener Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen.

Herausgegeben und redigirt von **EMIL SOMMER.**

Vorzüglichste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger drei Sprachen, namentlich für das Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige) zugleich anziehendste und erfolgreichste franz., engl. u. ital. Lectüre zur Uebung und Unterhaltung durch die besondere Einrichtung dieser Journale schon bei den bescheidensten Kenntnissen in erspriesslichster Weise verwendbar. Gründung des *Interprète*, 1. Juni 1877; des *Interpreter*, 1. Jan. 1878 und des *italienischen Interprete*, 1. Jan. 1880, und sei daher letzterer als neueste Erscheinung auf diesem Gebiete ganz besonderer Aufmerksamkeit empfohlen. Durch ihren praktischen und wissenschaftlichen Werth erfreuen sich sämtliche drei Journale einer ganz ausserordentlichen, die äussersten Grenzen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns umfassenden und im Auslande sich bis Ostindien und Amerika erstreckenden Verbreitung. Inhalt der drei Journale völlig verschieden: Tagesgeschichte, populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, gediegene Novellen, interessante Proceß etc.; ferner enthält jede Nummer einen deutschen Artikel zum Uebersetzen in die betr. Sprache, dessen mustergiltige Uebersetzung hierauf zur Selbstcorrectur in der nächster Nummer folgt. Wöchentlich eine Nummer. Quartalpreis jedes der drei Journale, bei den Post, dem Buchhandel oder direct, nur 1 M. 75 Pf. (1 fl. 5 kr. ö. W., 2 fr. 50). Preis eines einzelnen Monats direct 60 Pf. Probenummern **GRATIS** Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) von erfolgreichster Wirkung.

EDENKOBEN in der bayer. Rheinpfalz.

Die Expedition.

Ueber die Höhe der Kosten, welche die Einrückung einer Anzeige in eine oder mehrere Zeitungen verursacht, wird man sich niemals enttäuscht sehen, wenn man von der Annoncen-Expedition von **HAASENSTEIN & VOGLER** in Stuttgart (Frankfurt a. M., Karlsruhe oder

München) zuvor Auskunft einfordert, die auch hinsichtlich der für den jeweiligen Zweck geeigneten Blätter auf Grund reicher Erfahrungen und gründlicher Beobachtungen zuverlässigen Rath erteilt.

Neuenbürg.

Wein

im Preise von 35 J pr. Liter an und bei Abnahme von 20 Liter an, empfehle ich in reiner preiswerther Qualität, auch gebe ich Muster ab am Foh.

Theodor Weiss.

Mädchen-Gesuch.

Ein solides, fleißiges Mädchen, welches das Kochen versteht, die übrigen Hausarbeiten willig besorgt, wird auf **Jakobi** gesucht; sowie ein solides, anständiges und fleißiges Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, nähen und bügeln kann, wird auf **Jakobi** gesucht

von Frau

Ottilie Maischhofer.

in Pforzheim, Springerstr.

Nur ganz gut empfohlene Mädchen wollen sich melden.

Neuenbürg.

Alle Sorten feines Kunstmehl:

- Brodmehl,
- Roggenmehl,
- Gries,
- Welschkorngries,
- Futtermehl S
- Aleien,
- Essigbefe

von guter Triebkraft und jederzeit in frischer Qualität empfiehlt

J. Bauer,

Mehlhandlung, Marktplatz.

Neuenbürg.

Ein kräftiger

Lehrling

kann sogleich eintreten bei

Max Gensle,

Bindenmacher u. Schmid.

Ein noch gut erhaltener

Küblerwerkzeug

ist sofort billig zu verkaufen.

Bei wem sagt die Expedition ds. Bl.

Neuenbürg.

Eine freundliche Wohnung

hat sogleich, oder auf Martini zu vermieten.

Wilhelm Rothacker.

Atlas für württembergische Volksschulen

mit dem Rärtchen der Oberämter Neuenbürg, Calw, Nagold, Herrenberg, Leonberg, Böblingen,

à 50 J bei

J. F. Mees.



MEYERS HAND-LEXIKON

Vierter Neudruck
der zweiten Auflage — 130 Tausend.

Der „Kleine Meyer“ gibt in einem Band Auskunft über jeden Gegenstand menschlicher Kenntniss und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereigniss, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf 2166 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit über 100 Karten, Tafeln und Beilagen, in 24 wöchentlichen Lieferungen . à 50 Pf. oder komplett, in zwei Theilen in Halbfrauz gebunden, zu . . . 15 Mark.
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Kronik.

Deutschland.
Württemberg.

Landesgewerbe-Ausstellung 1881.

5. Brief. Stuttgart, 24. Juni 1881.
(Schluß aus Nr. 77.)

Unter den Genrebildern möchten wir Prof. Grünenwalds „Kinder unter den Eichen“, ein sehr lebendiges, poetisch gedachtes und vorzüglich gruppirtes, vielleicht für den dargestellten Gegenstand ein wenig zu süßes Bild, bei welchem namentlich die ausgezeichnete Modellirung der Köpfe Bewunderung verdient, oben an stellen. Manchfache Verwandtschaft damit zeigen die zwar nicht so fein und technisch gemalten, aber durch eine glückliche Raivität wirkenden Bilder von Ortlieb: „Entdecktes Liebesgeheimniß“ und „Heimkehr vom Felde“. Namentlich ist auf ersterem der Kopf der Alten vorzüglich gelungen. Bauerle's „Hagar und Jsmoel“ behandelt zwar einen biblisch-historischen Stoff, kann aber dem Charakter des Bildes nach gleichfalls hier genannt werden. Der Künstler hat eine technische Eigenart sich angewöhnt, die nicht jedermanns Geschmack ist, die aber einer feinen zarten Stimmung seiner Bilder keinen Eintrag thut.

Prof. Louis Brauns „Erntefest in Mecklenburg“ ist sehr geschickt gemacht und von angenehmer Wirkung, leidet aber an einem auch sonst bei Bildern dieses geschätzten Landmanns bemerklichen Mangel an Individualisirung der einzelnen Figuren. Das selbe gilt von seinem „deutschen Kronprinz nach der Einnahme von Fröschweiler“, den wir hier nachträglich anführen: auch diesem äußerst glatt und sauber gemalten Bilde haftet ein gewisser Illustrationsstil an. Bescheidener, aber charakteristischer aufgefaßt und außerordentlich niedlich ist das Bild seines Bruders Rich. Braun: „Schwäb. Dorfwirthshaus.“ Ähnliches gilt von den beiden hübschen Bildern von Pietronella Peters: „Das Casperltheater“ und „An Fastnacht“, die ebenso anspruchslos als ansprechend sind.

Ein reizendes Bild, eine der besten Numern dieser Gattung, frisch und lebendig und mit großem Geschick gemalt, ist Saupheimers „Folgen eines Kusses.“ Professor Dffterdingers „Martinsgans“ ist dagegen wiederum zu sehr im Illustrationsstil gemalt und ermangelt des Naturstudiums, ohne welches heutzutage ein malerischer Erfolg nicht mehr möglich ist. — Glückliche Charakteristik u. guten Humor zeigt Th. Schmidts

„Langts noch eins“ (Bauer, Geld zählend.) Schaumanns „Schwäbischer Hahnentanz zur Zeit Herzog Karls“ ist recht lebendig komponirt, weist aber in der Zeichnung merklliche Mängel auf und wird überdies durch die mit wenig Geschmac erdachte Hauptgruppe des Bildes sehr beeinträchtigt. Hofmeisters „Schwäb. Dorfwirthshaus“, ist zwar in der Farbe recht flott und gut, ermangelt aber einer feinen und fleißigen Durchführung. Namentlich die Zeichnung der Köpfe und Hände ist von einer Nachlässigkeit, die man dem Maler heutzutage nicht mehr gestattet.

Ein sehr talentvolles Bild dagegen ist Fr. Kellers „Steinbrecher“. In Halb Lebensgröße gemalt, zeigen die Figuren der Arbeiter ungemein viel Leben und Aktion; die malerische Wirkung des Ganzen ist vortrefflich, Farbe und Zeichnung sind einheitlich und sehr energisch; die breite Pinselführung ist für den Charakter des dargestellten Gegenstandes außerordentlich glücklich.

Endlich haben wir einem Bild unsere Aufmerksamkeit zu schenken, das, mehr Stillleben als Genre, durch das Frappirende des dargestellten Gegenstandes die Besucher fesselt: G. Mayers „Mönch“. Das Bild stellt einen über der Schreibarbeit eingeschlafenen, jungen Klosterbruder dar; die Dellampe ist herabgebrannt und flackert nur noch wenig; in der Zelle herrscht Helldunkel, während oben zu einer Fensterlücke schon der lichte Tag hereinbricht. Das Ganze ist mit packender Realistik gemalt; einzelne Gegenstände, insbesondere die Sanduhr, sind vorzüglich behandelt; überhaupt machen die technisch-malerischen Vorzüge das Bild zu einem der bedeutendsten der ganzen Ausstellung, wenn es auch in Bezug auf die Stoffwahl von der auf unseren großen Kunstausstellungen grassirenden Sucht nach Niedrigem, malerisch möglichst Unmöglichem angekränkelt scheint.

Damit sind wir den Figurenbildern mit Ausnahme der Porträts gerecht geworden, welche letztere wir sammt den Landschaften und Aquarellen im nächsten Brief behandeln werden.

Alfred Freihoser.

Von Wilbhad aus ist der Wunsch um Abdruck nachfolgenden Art. der „Bad. Landeszeitung“ angeregt worden, dem wir hiermit zu entsprechen keinen Anstand nehmen. „Es ist wohl heute nicht mehr zu bestreiten, daß das Wuchergesetz schon gute Früchte getragen hat, denn viele Wucherer haben aus Angst vor den angedrohten Strafen die Kravattenfabrikation bereits eingestellt. Auch solide Geldverleiher haben aus Furcht vor Chikanen, die ihnen möglicherweise auf Grund des Wuchergesetzes gemacht werden können, ihr Kapital zurück gezogen, um es in Staatspapieren oder dergleichen anzulegen. Es entsteht hierdurch eine fühlbare Lücke und wir glauben, daß hauptsächlich die Genossenschaftsbanken dazu berufen sind, sowohl die Lücke, welche durch das Zurückziehen des Kapitals der soliden Geldverleiher entsteht, auszufüllen, als auch den letzten Rest der Wucherer zu vertreiben. Jeder, der dazu beitragen will, diese Schmarogerpflanze auszurotten, unterstütze

daher diese Anstalten dadurch, daß er Mitglied derartiger Genossenschaften wird, oder, wenn er die Solidorhaft scheut, diesen Vereinen Kapital zu einem mäßigen Zins mit langer Kündigungsfrist überläßt. Wird nun aber zu diesem Zwecke Geld u. Namen hergegeben, so sollten auch die Verwaltungen Sorge tragen, daß die Genossenschafter in ihrem Vertrauen nicht enttäuscht werden. Da gibt es aber leider Verwaltungen, welche die Prinzipien des Genossenschaftswesens hintanzusetzen und anstatt den Wucher zu verdrängen, ihn vielmehr unterstützen. Wir wollen durch diese Bemerkungen kein Mißtrauen gegen die Genossenschaftsbanken säen, im Gegentheil, wir suchen sie nach Kräften zu unterstützen und heben nochmals hervor, daß in der immer weiteren Ausdehnung der Erwerbs- und Wirthschafts Genossenschaften das wirksamste Mittel zur Bekämpfung und Verdrängung des Wuchers gegeben ist. Gerade weil wir Freunde und Anhänger des Genossenschaftswesens sind, ist es uns doppelt schmerzlich, wenn Genossenschaftsbanken, die unter der allgemeinen Flagge „Bekämpfung des Wuchers“ ruhig und ungestört dahin segeln, unter dieser verlockenden Flagge „Seeräuberei“ treiben. Eigentlich wäre der Verwaltungsrath dazu berufen, die Direktion einer solchen Genossenschaftsbank wieder in das richtige Fahrwasser zu bringen; oft aber ist der Verwaltungsrath dazu unfähig oder er hat nicht den Muth, entschieden einzutreten. Denn mancher Verwaltungsrath bekleidet nur dem Namen und nicht der That nach diese Stelle. Denn Unkenntniß des Geschäfts, persönliche Freundschaft zu den Direktoren, benötigter Kredit bei der Bank oder sonstige materielle Verhältnisse halten manchen Verwaltungsrath ab, seine Pflichten zu erfüllen. Solche Verwaltungsräthe sind bei herrschüchtigen Direktoren freilich beliebte Persönlichkeiten. Denn dann hat das Direktorium keinen Verwaltungsrath über sich, sondern unter sich und es kann dabei schalten und walten, wie es will. Fallen die unternommenen Geschäfte gut aus, dann gibt die Generalversammlung dem Direktorium seinen Lohn in Gestalt von großen Gewinnanteilen, ohne zu untersuchen, ob die Bilanzen richtig sind oder durch welche Geschäfte der Gewinn erzielt wurde. Geht das Geschäft aber schlecht, hat sich die Direktion verspekulirt, dann wird eine günstige Bilanz hergestellt und die Generalversammlung, die nicht im Stande war, einen richtigen Verwaltungsrath zu wählen, ist auch nicht im Stande, den Fehler zu finden und ertheilt bona fide dem Direktorium und dem Verwaltungsrathe Entlastung. Diese Mittelbeilungen sind nicht aus der Luft gegriffen, sie sind der Wirklichkeit entnommen und beruhen auf Thatsachen.“

Der vom Bau der Enzthalbahn bekannte Bauinspektor Schmoller, zuletzt in Chinaen, ist nach dem „Staatsanzeiger“ zum Vorstand des technischen Bureau der Generaldirektion der Staatsseisenbahnen in Stuttgart ernannt worden.

Die Bekanntmachung der Staatsschuldenzahlungs-Kasse im Staatsanzeiger Nr. 143 (s. a. Enzthaler Nr. 78) wird Pflögern und öffentlichen Rechnern zur Beachtung empfohlen.